



Opposition gegen den Windpark Burg bröckelt

Der Planungsverband Fricktal Regio vollzieht vor dem Hintergrund der Energiewende einen Schwenker

Von Thomas Gubler

Kienberg/Oberhof. Der Regionalplanungsverband Fricktal Regio, dem 35 Gemeinden der Bezirke Laufenburg und Rheinfelden angehören, gibt seine Fundamentalopposition gegen den Windpark Burg in den Gemeinden Kienberg (SO) und Oberhof (AG) auf. Die Stellungnahme des Planungsverbandes zur Revision der Zonenplanung und der Sondernutzungsplanung, die für den Windpark nötig sind, fällt zwar noch immer kritisch aus, am Schluss aber grundsätzlich zustimmend.

So sei der Eingriff in die Landschaft für den Verband nach wie vor unerwünscht. Er akzeptiert diesen aber, weil «vor dem Hintergrund der Energiewende im Gebiet Burg eine Windkraftanlage erstellt werden kann», heisst es in der Stellungnahme der Regionalverbandes. Zwei Einschränkungen werden aber gemacht: So müsse die Anlage Burg die einzige in der Region bleiben – neben der in Zeiningen geplanten. Und die fünfte Turbine soll nach Möglichkeit besser in die Landschaft integriert werden. Generell erwartet der Planungsverband zudem, «dass im Rahmen der weiteren Projektierung und auch beim Bau immer die maximale Rücksichtnahme auf Natur, Landschaft und die in der Region lebende Gesellschaft im Vordergrund steht».

Diese Haltung des Planungsverbandes gegenüber dem Windpark Burg mit fünf geplanten Turbinen erstaunt. Denn sie ist neu und weicht erheblich von der bisherigen ab. Im Jahr 2012 hatte sich

der Planungsverband noch dezidiert ablehnend geäussert. «Vor allem die Energiewende ist ausschlaggebend dafür, dass wir den Windpark Burg nicht mehr aus landschaftsschützerischen Gründen grundsätzlich ablehnen», erklärte die Geschäftsführerin des Verbandes, Judith Arpagaus, gegenüber der BaZ. Gleichwohl, so Arpagaus weiter, halte sich die Begeisterung aber immer noch sehr in Grenzen. Die Stellungnahme stützt sich vorwiegend auf eine Analyse des Zürcher Büros für Raumentwicklung Planar AG.

Differenzierte Betrachtung

Die Analyse des Büro Planar AG hat den Umweltverträglichkeitsbericht unter die Lupe genommen und kommt zum Schluss, dass dieser «umfassend, seriös, wissenschaftlich und wertfrei erarbeitet ist». Weiter wird festgestellt, dass das Projekt grösstmögliche Rücksicht auf die charakteristischen Landschaften der Jura-Schutzzone nehme. Differenziert fallen auch die Feststellungen zum Natur- und Erholungswert sowie zur Schönheit der Landschaft aus. So würden Natur- und Erholungswert zwar tangiert, die anlagebedingten Eingriffe hätten aber kaum genug Gewicht, um den Windpark zu verhindern.

Ein hohes Gewicht wird der unbestrittenen Schönheit der Landschaft beigemessen. Allerdings wird auch darauf hingewiesen, dass Windräder nicht generell als Landschaftverschandelung, sondern von vielen auch als «elegante und modern» empfunden werden.